

notwendig, daß der Leipziger Arbeitertag vor allem die Frage in die Hand nehme, wie die Einführung des allgemeinen, direkten Wahlrechts auf gesetzlichem Wege zu verlangen sei.“

91.

HANS VON BÜLOW AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 14. April 1863.

Verehrter Freund,

Ich bin ein rechter Pechvogel. Da habe ich mich auf die gemeinschaftliche Reise mit Ihnen nach Leipzig¹⁾ (eine Exkursion ohne Konzerttendenz ist an und für sich bei mir etwas unerhört Interessantes) wahrhaft insurrektionell gefreut — kommt soeben eine Nachricht aus Rostock, daß das Konzert, zu dem man mich eingeladen, vordatiert hat werden müssen. Da ich Probe mit Orchester habe, so muß ich Donnerstag abend von hier abreisen! Scheußlich, mein Fluch begleitet mich nach Norden, mein Segen Sie nach Süden. Ihr Bedauern, wenn ich bitten darf!

Nächste Woche bin ich zu einem Trio mit Ihnen und Herrn von Korff²⁾ bei „Teint“³⁾ bereit. Sie haben keinen Grund, es auszuschlagen. Sie werden von Militär und Zivil eingeführt, denn auch ich bin mit dem Auftrag beehrt worden, Sie einzuladen. Vorrat ist da, nicht bloß zu „partie carrée“ sondern zu partie Sechseck. Also wenn Sie müde der „seria“ zu „nuga“ bereit sein werden, arrangieren Sie die Sache mit Korff. „Macte virtute tua!“

Ihr treuergebener

H. von Bülow.

92.

LUDWIG BÜCHNER AN LASSALLE. (Original.)

Darmstadt, 18. April 1863.

Geehrtester Herr!

Anliegend beehre ich mich, in Erwiderung Ihrer freundlichen Zusendungen, für die ich bestens danke, Ihnen ein Exemplar meiner letzten

¹⁾ Am 16. April hielt Lassalle in Leipzig die Rede, die hernach unter dem Titel „Zur Arbeiterfrage“ gedruckt wurde.

²⁾ Baron von Korff, Rittmeister bei den Gardedragonern, Schwiegersohn Meyerbeers.

³⁾ Spitzname für Minna Lilienthal, eine Schülerin Bülows, in die Lassalle damals verliebt war und um deren Hand er später erfolglos anhielt. Siehe oben die Einführung S. 14